



Inhalt

Grußwort	2
Schauen Sie sich das an!	3
Die Bibliothek als „achtes Weltwunder“	4
Generalrestaurierung – Kosten und Finanzierung	5
Wertvolles Erbe gesichert	5
Bauliche Restaurierungsmaßnahmen	6
Restaurierung der Bücher	8
Fokus Bibliothek. Focus Library	10
Geistreiche Fülle in kostbarer Hülle	11
Museums-Wunder im Stift	12
„Made for Admont“	16
Abenteuer Museum & Museumswerkstatt	16
„Auf Buchföhlung gehen“	17
Auf den Spuren der Admonter Benediktiner	18
Nationalpark – Zeit für Natur	20
Partnerbetriebe	21
Feste und Veranstaltungen	22
Gottesdienste und Gebetszeiten	23
Anreise, Öffnungszeiten, Preise	24

Geistreiche **Fülle** in kostbarer **Hülle**

**Im Zentrum der Museumssaison 2008
steht die Bibliothek des Benediktinerstiftes Admont.
In über vierjähriger Arbeit wurde dieser größte klösterliche
Büchersaal der Welt erstmals restauriert und ist wieder in
seiner vollen Pracht zu bewundern!**

Ein Jahrhundertprojekt! Sowohl die „kostbare Hülle“ in Form der baulichen und künstlerischen Ausstattung des Bibliothekssaales als auch seine „geistreiche Fülle“, der Bücherschatz, wurden restauriert und erstrahlen ab 1. Juni 2008 wieder in ihrem spätbarocken Glanz!

Der Besucher ist ergriffen von der ungewöhnlichen Weiträumigkeit und Helligkeit des Saales, vom einzigartigen Zusammenspiel von Architektur, Skulpturenschmuck und Malerei. Auch das Ausstellungsprogramm des

Museums nimmt in der Saison 2008 vom 16. März bis 9. November Bezug auf das Thema „Bibliothek und Buch“: Die Säulenhalle wird für ein Jahr in eine modellhafte „Bibliothek“ verwandelt und in den anderen Museumsbereichen sowie im barocken Pavillon befinden sich unterschiedliche Positionen aktueller Kunst zu diesem Themenschwerpunkt.

Lesen Sie dazu im Blattinneren und ... Schauen Sie sich das an – wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Mit einem herzlichen Willkommen . . .

Schauen Sie sich das an!



. . . dürfen wir Benediktiner von Admont Sie grüßen.

Das Jahr 2008 ist für uns besonders dadurch ausgezeichnet, dass wir nach über vierjähriger Restaurierung unserer Stiftsbibliothek deren Wiedereröffnung festlich begehen dürfen.

Seit der Fertigstellung der Bibliothek vor mehr als 230 Jahren war diese Generalrestaurierung die bisher erste in der Geschichte des weltberühmten Büchersaals. Nun erstrahlt er wieder im alten Glanz. Die behutsame und erfolgreiche Restaurierung schuf ja nichts Neues, sondern versetzte unser Juwel in seinen wunderbaren ursprünglichen Zustand, nachdem es von allem befreit worden war, was die vielen Jahrzehnte an Schäden oder Ablagerungen zurückgelassen hatten. Immer schon war die Bibliothek ein wesentlicher Bestandteil eines Benediktinerklosters. Thomas von Kempen werden die Worte zugeschrieben: „Ein Kloster ohne Bibliothek ist wie ein Tisch ohne Speisen und wie ein Brunnen ohne Wasser“.

Mit diesen wenigen Hinweisen möchten wir aufzeigen, dass die Bibliothek in unserem Kloster immer schon einen hohen Stellenwert besaß. In der Barockzeit wollte man dies auch durch die Architektur und durch die verschiedensten Künste wie Malerei und Bildhauerei unterstreichen. So entstand im Stift Admont die berühmte Klosterbibliothek. Sie fügte sich in das gesamte Ensemble des Klosters harmonisch ein. Bis vor nicht allzu langer Zeit konnte man nämlich darauf hinweisen, dass im Benediktinerstift Admont die Kirche, die Bibliothek und der Stall dieselbe Länge aufweisen. Das Zentrum ist die Klosterkirche – ein Ort der Gottesbegegnung und der Spiritualität, darauf folgt die Bibliothek – ein Ort des Geistes und

der Wissenschaft mit der Vielfalt von Kunst und Kultur, und schließlich das Stallgebäude – ein Ort, an dem man die Wirtschaft als materielle Basis der vielfältigen Tätigkeiten der Mönche zu nutzen wusste. Was die Stiftsbibliothek bedeutet, möchten wir in einer weiteren speziellen Ausstellung entfalten, die auf einige beachtenswerte Details und auf die verschiedenen Aspekte unserer Bibliothek hinweist. Unsere Besucher können dadurch unsere Stiftsbibliothek noch mehr als „Geistreiche Fülle in kostbarer Hülle“ erkennen. Selbstverständlich sind weitere Bereiche unserer vielfältigen Museumslandschaft zu bewundern. Das ganze Ambiente des Benediktinerstiftes Admont lädt

zum Schauen und zum Staunen, zur Besinnung und zur Stille ein, sodass man bereichert wieder in seinen Alltag zurückkehren kann. Mit der Einladung, uns in unserem Benediktinerstift zu besuchen, grüßen freundlich

+ *Bruno Hubl*
Abt Bruno Hubl
und die Benediktiner von Admont

Die Stiftsbibliothek wurde mitsamt ihrem Bücherschatz von 2004 bis Mai 2008 restauriert. „Restaurieren“ heißt „dem ursprünglichen Zustand nahe bringen“. Der Skulpturenschmuck von Josef Stammel, die Deckenfresken von Bartolomeo Altomonte, die Bücherregale und Fenster, die Säulen und der Steinboden, die Vergoldungen, alle Metallbestände und last not least rund 70.000 Bücher wurden gereinigt und nach den modernsten Methoden dort sorgsam ergänzt, wo starke Mängel oder Fehlstellen vorhanden waren. Wir haben die Bibliothek nicht „renoviert“, denn damit hätten wir sie „neu gemacht“ (> lat. renovare „erneuern“). Der alte Glanz des Saales wurde so weit als möglich wiederhergestellt, und nur in solchem Sinne präsentiert sich, liebe Leserinnen und Leser, unsere Stiftsbibliothek „neu“. Das barocke Gesamtkunst-

Im Zentrum der Museumssaison 2008 steht unsere Bibliothek, die am 31. Mai 2008 feierlich wiedereröffnet wird!

werk „Stiftsbibliothek Admont“ ist mit den aufwendigen Restaurierungsarbeiten in seinem Bestand gesichert und somit auch für künftige Generationen zu bewundern. Freuen Sie sich auf einen Besuch – Sie werden staunen!

Aber auch die Sonderausstellungen in unserem Museum stehen im Jahr 2008 unter dem Motto „Bibliothek und Buch“. In der so genannten „Säulenhalle“ (EG) wird der Bibliothekssaal mit seinen sieben Gewölbeachsen in genauer räumlicher Analogie nachempfunden. In sieben begehbaren „Binnenräumen“ werden Elemente aus dem originalen Bibliothekssaal in vorwiegend fotografischer Präsentation so zusammengefügt, dass sich das komplexe Gebilde sowohl in seinen Teilen als auch in seiner Gesamtheit für den Besucher erschließt.

Der „Raum für künstlerische Intervention“ (1. OG) ist alljährlich einem Gegenwartskünstler/-künstlerin für seine/ihre themenbezogene Auseinandersetzung gewidmet. Stefan Emmelmann wird uns im Jahr 2008 mit seinen schriftbezogenen „Wahrnehmungs-Bildern“ überraschen. Das Museum für Gegenwartskunst (2. OG) bietet während der ganzen Saison Platz für unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler, die sich mit ihren Werken dem Thema „Bibliothek und Buch“ widmen – Näheres dazu im Blattinneren! Auch außerhalb des Museums wird eine „Bibliothek“ zu bewundern sein: Wolfgang Becksteiners „Library of transformed information“ im barocken Stiftspavillon. Kinder, Jugendliche, aber auch stark sehbehinderte und blinde Menschen können in unserer Museumswerkstatt

„auf Buchführung“ gehen: In vier Vitrinen bietet diese Ausstellung einen Streifzug durch die Bereiche Schreib-/Beschreibmaterialien und Buchgeschichte. Die Objekte in den Vitrinen können angefasst und somit besser „begriffen“ werden!

Mit seiner Bibliothek als Glanzlicht bietet das Museum Stift Admont im Jahr 2008 also eine ganze Fülle von interessanten themenbezogenen Ausstellungen, die in ihren verschiedenen Akzentuierungen für jeden etwas bieten. Glauben Sie mir: Ein Besuch lohnt sich!

Gerald Unterberger
sowie das Team der Abteilung
„Kultur & Tourismus“



Die Bibliothek des Benediktinerstiftes Admont

Johann Tomaschek, Bibliothekar und Archivar, beschreibt den Büchersaal des Stiftes Admont – seine „kostbare Hülle“ in Form der baulichen und künstlerischen Gestaltung und seine „geistreiche Fülle“ in Form des Bücherschatzes. Bald nach ihrer Fertigstellung im Jahr 1776 wurde die Bibliothek ehrenvoll als „achtes Weltwunder“ bezeichnet ...

Mehr als 65.000 Besucher kommen Jahr für Jahr in unsere Stiftsbibliothek, um den weltberühmten Saal mit seiner prächtigen künstlerischen Ausstattung und seinem reichen Bücherschatz zu bewundern. Wer immer diesen größten klösterlichen Büchersaal der Welt betritt, ist ergriffen von seiner ungewöhnlichen Weiträumigkeit und Helligkeit (er ist 70 Meter lang und weist 60 Fenster auf), aber auch vom einzigartigen Zusammenspiel von Architektur, Skulpturenschmuck und Malerei. Während wir heutzutage von einem Gesamtkunstwerk im eigentlichen Sinne sprechen, ist schon vor rund 200 Jahren für diese geniale Raumschöpfung das stolze Wort vom „achten Weltwunder“ geprägt worden. Es waren drei der besten Künstler ihrer Zeit, die dem Bibliothekssaal sein unverwechselbares Erscheinungsbild verliehen haben, und jeder von ihnen hat hier sein letztes und zugleich sein

größtes und sein reifstes Werk hinterlassen: Der Architekt Josef Hueber, der Maler Bartolomeo Altomonte und der Bildhauer Josef Stammel. Die treibende Kraft und gewissermaßen die Seele des ganzen Bibliotheks-Projektes war Abt Matthäus Offner, der sich bescheiden in einer kleinen Büste über dem Haupteingang verewigen ließ. Im Jahre 1776 war das große Werk vollendet – zu einer Zeit, die auch hierzulande vom Geist der Aufklärung mit seiner Vorliebe für alles Lichte und Helle geprägt war. Dass gerade im Stift Admont ein so riesiger und aufwendig geschmückter Büchersaal geschaffen wurde, hat natürlich seinen Grund: Eine Bibliothek diente ehemals nicht nur der Aufbewahrung, sondern auch der Präsentation von Büchern, und diese gelten von jeher als Indikator und Symbol für Bildung und Gelehrsamkeit: Je mehr davon vorhanden waren, umso größer war der Raumbedarf für ihre geordnete

Unterbringung, und je mehr Bedeutung man den Büchern beigemessen hat, umso kostspieliger wurde so ein Büchersaal ausgestattet. In der Admonter Bibliothek kommt daher recht deutlich auch die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die man dem Bildungsauftrag und der wissenschaftlichen Tätigkeit in diesem Ordenshaus schon immer beigemessen hat. Etwa 70.000 Bände stehen in den wohlgefüllten Regalen; mehr als 120.000 weitere Bücher sind in anderen Räumen untergebracht. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Bibliothek mit ihren so überaus kostbaren Kunst- und Bücherschätzen bis auf den heutigen Tag erhalten blieb: Beim großen Brand vom 27. April 1865, der das Stiftsgebäude auf weite Strecken in Schutt und Asche gelegt hat, bestand auch für das „achte Weltwunder“ die Gefahr der völligen Vernichtung. Die massive Bauart der Gewölbe, umsichtige Maßnahmen bei der Brandbekämpfung

und nicht zuletzt eine Drehung der Luftströmung konnten aber dem zerstörerischen Element Einhalt gebieten. Ein 230 Jahre altes Kunstwerk wie unsere Bibliothek ist aber nicht nur von Katastrophen aller Art bedroht; es war im Lauf der Zeit auch dem ganz natürlichen Alterungsprozess unterworfen – dem sprichwörtlichen „Zahn der Zeit“, der seine Spuren allenthalben hinterlassen hat. Am Marmorfußboden und an den Deckenfresken, an den Skulpturen und an den Fensterflügeln, an den Bücherregalen und natürlich an den Büchern selbst hatte sich eine Unzahl kleinerer und größerer Schäden angesammelt, die in einem groß angelegten Restaurierungsprojekt behoben wurden. Dieses Vorhaben ist nun nach über vierjähriger Arbeit abgeschlossen, und jetzt kann man die größte Klosterbibliothek der Welt auch wieder ohne jede Einschränkung als die wohl schönste ihrer Art bezeichnen.



Alter Glanz restauriert: Skulpturen und Fresken | Vergoldungen | Bücher und Fenster

Generalrestaurierung

der barocken Stiftsbibliothek Admont
– ein Jahrhundert-Projekt!

Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner über Kosten, Finanzierung und Förderungen

Schon vor knapp 10 Jahren haben wir begonnen, über den Zustand der Bibliothek eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. Es hat sich dabei herausgestellt, dass die Schäden wesentlich größer waren als dies aus der Sicht des Betrachters und einer Entfernung von 10 Metern von der Decke feststellbar war. In mühsamer Kleinarbeit wurden all diese Probleme aufgenommen und dokumentiert. Der EU-Beitritt Österreichs und die Verhandlungen mit Brüssel betreffend Wirtschaftsförderung für wirtschaftsschwache Gebiete haben seitens des Landes Steiermark dazu geführt, dass die Region Admont als förderbares Investitionsgebiet ausgewiesen wurde. Eine der wesentlichen Förderschienen war die Stärkung der touristischen Einrichtungen. Nun ist unbestritten, dass gerade die Stiftsbibliothek Admont seit vielen Jahrzehnten zu einem touristischen Highlight der Region zählt. In hervorragender Zusammenarbeit mit

dem damaligen Tourismuslandesrat Schützenhöfer und der damals für Kultur zuständigen Frau Landeshauptmann Klasnic konnte dank der guten Vorarbeit in kurzer Zeit ein gemeinsames EU-Projekt für die Restaurierung des Bibliothekssaales samt seiner Bücher erarbeitet werden. Die Gesamtkosten von 6 Millionen Euro werden seitens der Tourismusabteilung des Landes und der EU mit 2 Millionen Euro und seitens der Kulturabteilung des Landes und der EU mit weiteren € 600.000,– gefördert; 1 Million Euro übernimmt das Finanzministerium über die MwSt-Rückerstattung. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat sich darüber hinaus bereit erklärt, eine weitere Million Euro für die ebenfalls notwendige Sanierung der Ostfassade des Stiftes und der Brandmeldeeinrichtungen in der Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Dank dieser großzügigen Förderung kann der verbleibende Restbetrag seitens des Benediktinerstiftes Admont aus seinen wirtschaftlichen Erträgen finanziert werden. Mit diesem Restaurierungsprojekt ist eine Jahrhundertchance in der Förderung genützt worden. Dank dieser Förderung konnte aber auch ein Restaurierungsprojekt umgesetzt werden, wie es ein solches im Benediktinerstift Admont noch nie gegeben hat. Wir alle können uns freuen, dass dieses Projekt gelungen ist. Herzlichen Dank an die Förderstellen des Landes, der EU und des Bundes, aber auch herzlichen Dank an den Konvent des Benediktinerstiftes Admont und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftsbetriebe.



Im Gespräch:
Landesrat Schützenhöfer mit WD Neuner, P. Gebhard und Abt Bruno

Wertvolles Erbe für die Zukunft gesichert

Sämtliche Restaurierungsarbeiten in der Stiftsbibliothek sind in Zusammenarbeit und unter ständiger Kontrolle des Bundesdenkmalamtes geschehen. Friedrich Bouvier, verantwortlicher Landeskonservator für die Steiermark, berichtet:

Das Benediktinerstift Admont birgt mit seiner Bibliothek einen der bedeutendsten Kulturschätze unseres Landes. Der 72 Meter lange und über zwei Geschosse reichende Prunksaal, ein Meisterwerk Gotthard Haybergers und des Barockarchitekten Joseph Hueber (im Jahr 1776 vollendet), ist mit sieben flachen Kuppelgewölben überspannt, deren Fresken ein bedeutendes Spätwerk des Bartolomeo Altomonte darstellen. Obwohl seither nie restauriert und noch im Originalzustand erhalten, waren im Zuge einer Generalrestaurierung der Bibliothek, einschließlich des Buchbestandes, auch partielle Rissbildungen und Wasserschäden an der Decke zu beheben, die noch aus der Zeit des Stiftsbrandes (1865) verblieben waren.

gewährleisten. Alle Arbeiten wurden seitens der Bauabteilung des Stiftes in ständiger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt bestens vorbereitet und koordiniert. Aufgrund von entsprechenden Musterarbeiten kam jeweils die effizienteste und der Bedeutung des Objektes optimal entsprechende Methode bzw. Maßnahme zur Anwendung.



Die Generalrestaurierung umfasste die Wand- und Deckenfresken des gesamten Bibliothekssaales, die plastische Ausstattung mit den wertvollen Schnitzarbeiten des Bildhauers Josef Stammel, die Bücherregale mit ihren Goldfassungen, den qualitätvollen Steinfußboden und die steinernen Türrahmungen, die eisernen Galeriegeländer und die Fenster. Letztere wurden in ihrem Originalzustand restauriert, außen durch eine sprossenfreie Verglasung vor Witterungseinflüssen geschützt und innen mit einem transparenten UV-Schutz versehen.

Die Gesamtrestaurierung wurde auch zum Anlass genommen, die sicherheitstechnischen Vorkehrungen auf den aktuellen Stand zu bringen. So wurde eine moderne und sensible Luftfilteranlage eingebaut, die unsichtbar an den höchsten Stellen des Gewölbes ständig Luft aus der Bibliothek ansaugt, auf Rauchgase prüft und im Falle von vorhandenen Rauchgasen einen Alarm auslöst. In diesem Zusammenhang wurden auch sämtliche Elektroleitungen in der Bibliothek in nicht brennbaren Kabeltrassen verlegt um eine optimale Sicherheit zu

Als für die Steiermark verantwortlicher Landeskonservator möchte ich mich bei der Leitung des Stiftes, besonders aber beim Stiftsbaumeister Lambert Gahbauer für die gewissenhafte Vorbereitung, die hervorragende Organisation und Koordination sowie die umsichtige Aufsicht aufrichtig bedanken. Mein Dank gilt aber auch den mitwirkenden Restauratoren, Firmen und deren Mitarbeitern, die in hervorragender Zusammenarbeit eine äußerst qualitativolle Leistung erbracht haben.

Mit der umfassenden Restaurierung der Admonter Stiftsbibliothek, bei der die Erhaltung und Sichtbarmachung des wertvollen Originals in äußerst Substanz schonender Weise praktiziert wurde, hat das Stift Admont für das Land Steiermark und ganz Österreich ein bedeutendes europäisches Kulturerbe für die nächsten Generationen gerettet.



Friedrich Bouvier, Landeskonservator für die Steiermark,
im Fachgespräch mit Restauratoren

Die Restaurierung

der baulichen Substanz und der Kunstwerke

Statements

Lambert Gahbauer, Projekt-Leiter der baulichen Restaurierungsmaßnahmen, zum Thema „Generalrestaurierung der Stiftsbibliothek Admont“:



Besonders erfreulich ist es, dass wir im Zuge der Restaurierungs-Arbeiten einen Originalgriffel gefunden haben, mit dem der Freskenmaler Bartolomeo Altomonte die Ritzungen in den freskalen Putz übertragen hat.

„Die Restaurierung der barocken Stiftsbibliothek in den letzten vier Jahren war für mich bisher – neben dem Museumsumbau – die größte berufliche Herausforderung. Der im Jahre 1776 fertig gestellte Prunksaal hat den fürchterlichen Stiftsbrand vor 140 Jahren sowie auch diverse Sprengarbeiten während des 2. Weltkrieges zwar überstanden, die Spuren wurden aber immer deutlicher sichtbar. Es ist nun mit großzügiger EU- und Landesförderung gelungen, diese Schäden zu beseitigen. Alle Bereiche (wie die Deckenfresken, Holzteile, Skulpturen, Stein, Metall, Buchbestand) wurden restauratorisch überarbeitet und somit für die Nachwelt wieder konserviert. Zusätzlich wurde der Brandschutz dem neuesten Stand der Technik angepasst und die historischen Fenster so adaptiert, dass nun mehr keine UV-Strahlen und das Tageslicht nur vermindert eindringen kann, um das Altern der Bücher hintanzustellen. Als ich im Jahre 2003 den Auftrag bekommen habe, die umfangreiche

Restaurierung der Bibliothek vorzubereiten, führte mich mein erster Weg zum Bundesdenkmalamt. Bei der Befundung des Ist-Zustandes, bei der Auswahl und Vergabe der Arbeiten an die jeweiligen Restauratoren und bei der laufenden Überprüfung wurde ich von dieser Stelle immer unterstützt. Dafür ein herzliches Dankeschön an den Landeskonservator Hofrat Bouvier. Ein Danke auch an alle beteiligten Restauratoren mit ihren Mitarbeitern und den ausführenden Firmen für die sehr gute Leistung und den reibungsfreien Ablauf. Nicht zuletzt auch Danke an das Museumspersonal, das den Besuchern über vier Jahre lang nur eine „eingeschränkte Bibliothek“ zeigen konnte. Ich denke, wir freuen uns alle auf den Tag, wo keine störenden Einbauten wie Gerüste mehr zu sehen sind und der Bibliothekssaal in seiner prächtigen und beeindruckenden Schönheit für den Besucher wieder zugänglich ist“. Folgende Restauratoren-Teams waren am Projekt der baulichen Restaurierung und Restaurierung der Kunstwerke in

der Stiftsbibliothek Admont beteiligt:

Hubert Schwarz – Restaurierung der Deckenfresken
Naglergasse 60, 8010 Graz

Markus Piffl – Restaurierung der Holzobjekte/Fenster
Ruckerlberggasse 12, 8010 Graz

Bernadette Künigl – Vergoldungen
Untere Teiplbergstraße 9,
8502 Lannach

Eva Moser-Seiberl – Restaurierung der Skulpturen von Josef Stammel
Himmelsleiter 150, 8990 Bad Aussee

Elisabeth Krebs – Restaurierung der Metallbestände und der Uhr am Nordportal
Rienößlgasse 12, 1040 Wien

Gerhard Zottmann – Restaurierung der Steinbestände
Gewerbepark 8,
8111 Judendorf-Strassengel

Elisabeth Krebs:

„Die Restaurierung des Brüstungsgeländers, der Eingangsportale und der prachtvollen Uhr in der Admonter Stiftsbibliothek wurde von mir und meinem Team durchgeführt. Für die Reinigung der stark verschmutzten 128 Laufmeter Geländeroberfläche wurde ein eigenes, mehrstufiges System entwickelt. Stark deformierte und bruchgefährdete Teile wurden rückgeformt und fixiert, fehlende Bereiche der Blattornamentik ergänzt. Die stark verschmutzten Metallbestandteile der Uhr über dem nördlichen Eingangsportal der Bibliothek wurden gereinigt und die Kratzer durch sanftes Polieren zurückgedrängt. Die nur mehr in Resten erhaltene Feuervergoldung an den Zeigern wurde durch Retusche farbtreu geschlossen. Ein Konservierungslack schützt die Oberfläche vor weiteren Schädigungen“.



Hubert Schwarz:

„Für den heutigen Zustand des Freskens Schmuckes sind die Auswirkungen des Stiftsbrandes 1865 maßgeblich verantwortlich: Das auffällige Netzrispbild ist auf das Herabstürzen des Dachstuhls auf die Gewölbekuppeln zurückzuführen. Die Wasserschäden mit ihren Folgewirkungen (Putzkorrosionen und -abhebungen, Salzkrusten und farbliche Veränderungen der Malschicht) sind durch das nachfolgend eindringende Lösch- und Regenwasser entstanden. Es erfolgten vorsichtige Reinigungen und innerhalb der Wasserschadensbereiche der Architekturmalerei wurden die Salzkrusten mechanisch entfernt. Geschwächte Malschicht wurde im „Feinnebel-Sprühverfahren“ fixiert. Die Nachbesserungen in Fehlstellenbereichen der Architekturmalerei wurden in feiner Strichliertechnik ausgeführt – zurückhaltend und im Detail betrachtet in Unterscheidbarkeit zum Original!



Markus Piffl:

„Das Restaurierungsziel in der Stiftsbibliothek Admont war die Erhaltung des historisch gewachsenen Zustands bei gleichzeitiger Umsetzung notwendiger technischer, ästhetischer und sicherheitsrelevanter Maßnahmen. In einigen Referenzflächen ist der alte Zustand erhalten geblieben, um einen eindrucksvollen Vergleich mit den restaurierten Teilen zu haben. Die sehr aufwendig restaurierten Fenster (unter Verwendung von ca. 1,5 Tonnen gewalzten Glases) sind außen mit „Nurglasflügelfenstern“ vor Witterungseinflüssen geschützt. Ich bedanke mich auch im Namen meiner Mitarbeiter in das in uns gesetzte Vertrauen bei der Restaurierung der Repositorien und Fenster in der Stiftsbibliothek Admont“.



Eva Moser-Seiberl:

„Für den skulpturalen Schmuck der Bibliothek verwendete der Barockbildhauer Josef Stammel Lindenholz; der Aufbau der darauf liegenden Fassung ist mehrschichtig. Die Konservierung beinhaltet die Reinigung der besonders stark verschmutzten Oberflächen und die Festigung der teilweise gelockerten und auch abblätternen Bronzefassung. Im Rahmen der anschließenden Restaurierungsmaßnahmen wurden fehlende Schnitzereiteile mit Lindenholz bildhauerisch ergänzt und Bruchstellen verleimt. Anschließend wurden die vielen kleinen Abblätterungsstellen der Fassung gekittet und retuschiert und die Fassungsflächen mit einem Schutzüberzug versehen“.



Bernadette Künigl:

„Als Vergoldermeisterin und Restauratorin war es für mich und meine Mitarbeiter eine besondere Ehre, neben diversen anderen Projekten (Wiener Hofburg – Kaiserappartements, Schloss Laxenburg, Palais Auersperg, etc.) die Vergoldung der barocken Stiftsbibliothek von Admont in den Sommermonaten der Jahre 2004 bis 2007 zu restaurieren. Die Koordination der verschiedenen Firmen war durch die Bauleitung bestens organisiert, wodurch ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet war, welcher der Qualität und der Freude an der Arbeit zugute kam“.



Gerhard Zottmann:

„Der hochwertige, in zwei verschiedenen Verlegemustern ausgeführte 750 m2 große Steinboden ist in einem schwach gebundenen Kalkbett verlegt und hat über die Jahre eine vergilbte Acrylbeschichtung aufgebaut. Auch die Steinsäulen und Portale waren verschmutzt und vergilbt. Der stark geäderte Stein wurde in Vergangenheit mit Kitteln ergänzt, die sich über die Jahre verfärbten und spröde wurden. Ziel der Restaurierung war, die originale Wachsbeschichtung durch Mehrphasenreinigung des Bodens wieder freizulegen und gelockerte Bodenplatten wieder zu fixieren bzw. Schäden im Stein zu ergänzen“.

Die Restaurierung der Bücher



Gerald Unterberger, Projekt-Leiter der Bücherrestaurierung, über seine Arbeit, seine Herausforderungen und Visionen:

„Das Projekt der Bücherrestaurierung in der Stiftsbibliothek Admont war von Beginn an eine riesige Herausforderung. Allein der Gedanke, dass während der nächsten viereinhalb Jahre der gesamte Buch-Bestand aus der Bibliothek ausgeräumt und in Depoträumen zwischenlagert werden muss, hat zu Anfang des Projekts im Frühling 2004 schon einiges Kopfzerbrechen verursacht. Etwa 70.000 Bände wurden sukzessive ausgelagert und jedes einzelne Buch in den Sommermonaten der Jahre 2004–2007 vom Restauratoren-Team Bettina Dräxler gereinigt und auf seine Schäden hin untersucht. Die Bände mit den schwersten Schäden wurden restauriert. Zu Ende des Projektes, am 31. Mai 2008, werden sich mehr als 5.000 restaurierte Bücher in den Regalen des Bibliothekssaales befinden: eine unglaubliche Zahl, hinter der sich ein enormer Arbeitsaufwand verbirgt, der von insgesamt neun verschiedenen Buchrestauratoren-Teams bewältigt wurde! Ich leite das Projekt der Bücherrestaurierung und habe neben meinen Tätigkeiten der Projekt-Konzeption, der Durchführung und Kontrolle der Arbeitsabläufe und der verwaltungstechnischen und bürokratischen Arbeiten vor allem selber Hand angelegt und die restaurierungsbedürftigen Bücher persönlich zu den verschiedenen Restauratoren geliefert, jeden einzelnen Band übergeben und im restaurierten Zustand wieder heim nach Admont gebracht. Es ist ein wunderschönes Gefühl, am Jahrhundertprojekt der Generalrestaurierung der Stiftsbibliothek Admont maßgeblich beteiligt zu sein und ich danke dabei all jenen, die mir das Vertrauen dafür geschenkt haben und all jenen, die mich bei meinen Tätigkeiten unterstützt haben!“.

Bettina Dräxler
Obkirchergasse 43/7, 1190 Wien

Ludwig Stumptner
Strohgasse 8/4, 1030 Wien

Sabrina Bee
Lindengasse 4/1, 1070 Wien

Claire Schönborn
Renngasse 4, 1010 Wien

Maximilian Waldburg-Zeil
Pramergasse 8, 1090 Wien

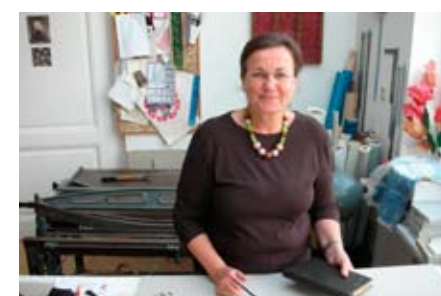
Ilse Mühlbacher
Pokornygasse 23/6, 1190 Wien

Anita Waibel
Gabrielerstraße 43/5, 2340 Mödling

Judith Emprechtinger
Arzlerstraße 41, 6020 Innsbruck

Birgit Speta
Knappenstraße 13, 2824 Seebenstein

Welche Gedanken machen sich einzelne Restauratoren über das große Buchrestaurierungs-Projekt in der Stiftsbibliothek Admont?



Ilse Mühlbacher:
„Die Mitarbeit bei der „Restaurierung von Büchern aus der barocken Stiftsbibliothek Admont“ ist eine sehr interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit und es freut mich, dass ich bei diesem Projekt mitarbeiten konnte. Jedes Buch weist individuelle Schäden auf – hauptsächlich an den Buchrücken, die auf eine schlechte Lichtsituation zurück zu führen sind. Durch die Unterschiedlichkeit der Schäden, durch die Verschiedenheit der verwendeten Materialien und nicht zuletzt durch die befristete Zeit, stellt die Arbeit an den Büchern aus Admont eine große Herausforderung dar, der ich mich gerne stelle und durch die ich einen Beitrag zur Substanzerhaltung des Bibliotheksschatzes von Admont leisten kann“.



Anita Waibel:
„Unsere Vorfahren verwendeten erstklassiges Material für die Buch-Herstellung: Langlebiges Hadernpapier für den Druck, Leinenzwirn, Eichen- und Buchenholzdeckel für den Einband und Leder oder Pergament für den Bezug. Doch der „Zahn der Zeit“ setzte den Büchern zu. Vorrangiges Ziel aller Maßnahmen zur Erhaltung des Kulturgutes Buch ist es, den ursprünglichen Zustand und die dem Lebensalter des Objektes jeweils angemessene Gebrauchsfähigkeit wiederherzustellen und eine weitere Gefährdung zu verhindern – so geschehen am Buch-Bestand der Admonter Stiftsbibliothek!“



Maximilian Waldburg-Zeil:
„Ich glaube, als Buchrestaurator gibt es kaum größere Ehren, als bei der Restaurierung von so einer unglaublichen Bibliothek mitwirken zu können. Es ist wunderschön zu sehen, wie in dieser schnelllebigen Zeit jahrhunderte lange Traditionen und Künste in dieser Weise erhalten und gepflegt werden, wie es im Stift Admont geschieht“.



Bettina Dräxler:
„Für mich war die Betreuung des Buchrestaurierungsprojektes im barocken Bibliothekssaal des Stiftes Admont eine wunderbare Aufgabe. Ich konnte den gesamten Ablauf des Projektes von der Konzeption der Arbeiten über die Reinigung und Schadenserfassung des über 70.000 Bände umfassenden Buchbestandes bis hin zu den Einzelrestaurierungen begleiten. Die Durchführung der Einzelrestaurierungen wäre ohne meine Mitarbeiterin und Kollegin Rutana Calugarescu nicht möglich gewesen. Jetzt, da wir die Arbeiten vor Ort in diesem Jahr abgeschlossen haben, beginne ich bereits, meine Tätigkeit in den hier in Admont verbrachten Sommermonaten zu vermissen!“



Ludwig Stumptner:
„Lesen Buchrestauratoren auch in den ihnen anvertrauten Büchern? Ja, sie tun es zuweilen. Ich habe in einem herrlichen Werk aus der Admonter Stiftsbibliothek gelesen, das zwischen theologischer und naturwissenschaftlicher Literatur angesiedelt ist: ‚Der geistliche Robinson‘, ein Kapuzinermönch, zeichnete seine Reisen in ferne Länder auf. In seinem Werk beschreibt er eigentlich in Afrika beheimatete Tiere im Rahmen seiner Südamerika-Reise und umgekehrt. Ein Fehler im Buchsatz oder schrieb der Reisende gar nur aus seiner Zelle in die weite Welt hinaus?“



Claire Schönborn:
„Meine Leidenschaft für die Buchkunst entdeckte ich schon in der Familienbibliothek. In meiner Ausbildung zur Meisterin der Kunstbuchbinderei und der Buchrestaurierung in Paris wurde meine Passion zum Beruf. Die Restaurierungsarbeit am Buch-Bestand der Admonter Stiftsbibliothek war eine wundervolle Herausforderung für mich!“



Sabrina Bee:
„Das Restaurierungsprojekt am Buchbestand der Stiftsbibliothek Admont ist in vielerlei Hinsicht besonders und durch die vielfältigen unterschiedlichen Aufgabengebiete, die sich auf Grund der Schadensbilder ergeben, eine Herausforderung, die ich dankbar angenommen habe. Aus restauratorischer Sicht werden viele Arbeitsspektren abgedeckt: Papier, Pergament, Textil- und Ledereinbände wollen mit viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit zum Detail erhalten sein. Mit Freude sollen noch viele Generationen die Schätze der Bibliothek bewundern können!“



Fokus Bibliothek Focus Library



Geistreiche Fülle in kostbarer Hülle



„Bibliothek und Buch“ – auch im Museum für Gegenwartskunst das beherrschende Thema während der Saison 2008 (vom 16. März bis 9. November). Kurator Michael Braunsteiner stellt unterschiedliche Positionen aktueller Kunst zu diesem Themenschwerpunkt vor:

Das „Programm 2008“ im Museum des Stiftes Admont steht unter dem Motto „Bibliothek“. Die Ausstellung im Museum für Gegenwartskunst zeigt eine themenbezogene Auswahl an Werken aktueller österreichischer Kunst aus den eigenen Sammlungsbeständen - vorrangig Neuerwerbungen. In der fächerübergreifenden Ausstellung ist vor allem spezifisch für das Museum des Stiftes konzipierte MADE FOR ADMONT-Kunst präsent, darunter Malerei, Fotografie, Grafik und Rauminstallationen. Die unterschiedlichen künstlerischen Zugänge zum Bibliotheksthema im Allgemeinen, zum neu restaurierten Gesamtkunstwerk und Wissenspeicher Admonter Stiftsbibliothek im Speziellen, bieten den Besuchern neue Sicht- und Interpretationsweisen dieses traditionsreichen Themas. Die Gäste des Museums im Stift Admont können auch in der

Saison 2008 wieder mit unerwarteten Möglichkeiten der Begegnung mit Gegenwartskunst rechnen. Ulrike Stubenböck etwa hat die spezifischen Farben der Admonter Klosterbibliothek analysiert und in einen malerischen Bilderzyklus umgesetzt. Dieter Preisl hat ein riesiges, vielfältig klappbares Künstlerbuch mit skulpturalem Charakter geschaffen. Aus der verblüffenden Serie „Admont“ von Lois Renner werden die dem Thema Buch und Bibliothek gewidmeten Fotografien präsentiert. Kurt Ryslavy hat seine „Schrifttruinen“-Bilder in eine buchnahe Skulptur transformiert. Den großen Buchobjekten von Hannes Priesch liegt eine Befragung der Admonter Mönche nach ihrem Lieblingsbuch zugrunde. Maria Hahnenkamp hat in ihrem aus textilen und fotografischen Komponenten bestehenden Buchunikat Bezüge zwischen der christlichen Liturgie und Ritualen des häuslichen Alltags geschaffen. Emil Siemeisters „Apport“ ist eine Bildarbeit, „die sich durch Klopfeich(n)en von linker und rechter Hand in einem Buch mit Notenvorgabe seit 1985 ankündigte“ (Zitat Siemeister). Fabio Zolly konfrontiert uns in seiner Baustellen-Situation mit

Copyright-Fragen. Claudia Märzendorfer geht in ihrer Skulptur „Bücherregal“ Fragen der Codierung nach. Einige Künstler setzen sich direkt mit der Admonter Stiftsbibliothek auseinander. Bodo Hell und Norbert Trummer nähern sich ihr in einem literarisch-künstlerischen Gemeinschaftsprojekt. Sie ist das unmittelbare Sujet auch in Robert Zahornickys fotografischen Eck- und Shredderwerken. Die Duftbibliothek von Heribert Friedl, ein Speicher der Gerüche, bezieht sich auf die verschiedenen Wissensgebiete der Bibliothek. Gezeigt werden dem Anlass gemäß auch die 2005 entstandenen MADE FOR ADMONT-„Palimpseste“ in Form zweier Tischvittrinen von Andreas Horlitz. „Phonographien“ mit Klangstationen des Komponisten Peter Androsch sorgen für eine „Aufmischung“ der Beiträge bilden. Eine künstlerische Intervention mit schriftbezogenen „Wahrnehmungs-Bildern“ von Stefan Emmelmann im Kunsthistorischen Museum und eine installative Verknüpfung der „Library of transformed information“ von Wolfgang Becksteiner im barocken Pavillon bilden weitere Stationen.

Liste der voraussichtlich bei dieser Ausstellung vertretenen Künstlerinnen und Künstler:

Peter Androsch (Komponist), Wolfgang Becksteiner, Heribert Friedl, Maria Hahnenkamp, Andreas Horlitz, Claudia Märzendorfer, Dieter Preisl, Hannes Priesch, Lois Renner, Kurt Ryslavy, Emil Siemeister, Ulrike Stubenböck, Norbert Trummer (in Kooperation mit dem Schriftsteller Bodo Hell), Robert Zahornicky, Fabio Zolly u. a.

Änderungen vorbehalten – zum Zeitpunkt der Fassung dieses Textes war die Ausstellung erst in Planung!

Johann Tomaschek kuratiert die Ausstellung „Geistreiche Fülle in kostbarer Hülle“. In Zusammenarbeit mit dem Grazer Bühnenbildner Hans-Michael Heger wird die sog. „Säulenhalle“ im Erdgeschoss des Museums während der ganzen Saison 2008 in einen „Bibliothekssaal“ der besonderen Art verwandelt. Lassen Sie sich überraschen!

Die vom Stiftsbibliothekar Johann Tomaschek in Zusammenarbeit mit dem Grazer Bühnenbildner Hans-Michael Heger gestaltete Ausstellung will den Besucherinnen und Besuchern die Stiftsbibliothek in jenen wesentlichen Strukturen vor Augen führen, aus denen sich dieses wahre Gesamtkunstwerk aufbaut. Sie will aber darüber hinaus vor allem die enge Verbindung zwischen der geistreichen Fülle (dem Bücherbestand) und ihrer kostbaren Hülle (dem Bibliothekssaal) deutlich machen. Zu diesem Zweck wird die Bibliothek, die sich in der Realität (also im „Original“) nun wieder in ihrem neuen und zugleich alten Glanz zeigt, gleichsam in ihre Elemente aufgelöst, und diese Elemente werden

im Ausstellungsraum in vorwiegend fotografischer Präsentation so zusammengefügt, dass sich das komplexe Gebilde sowohl in seinen Teilen als auch in seiner Gesamtheit erschließt.

Weil im Ausstellungsraum, der so genannten „Säulenhalle“ im Erdgeschoss des Südtraktes, sieben Gewölbeachsen zur Verfügung stehen, ergibt sich hier die Möglichkeit, die räumliche Gliederung des Bibliothekssaales in genauer Analogie nachzuempfinden und jede dieser sieben Raumeinheiten durch den Einbau von begehbaren Binnen-Räumen entsprechend zu gestalten. Die Grundlage bildet hierfür die Abfolge von Bartolomeo Altomontes sieben Deckenfresken,

die in ihrer inhaltlichen Aussage und in ihrer ikonografischen Zusammensetzung an Hand von Fotos in unterschiedlichen Techniken aufgeschlüsselt werden. Von diesen Bildern ausgehend, wird in jeder einzelnen Abteilung die Verbindung mit den thematisch dazu gehörigen alten Büchern hergestellt, die hier in ausgewählten Beispielen von ihren kunstvoll gestalteten Titelblättern repräsentiert werden. Ebenso wird jeweils auch der zu den einzelnen Themen passende plastische Schmuck von Josef Stammel mit einbezogen.

Beim Gang durch die Ausstellung, in der natürlich auch „echte“ Bücher (und Dokumente zur Baugeschichte) zu sehen

sind, lässt sich also die mit Recht so viel gerühmte Bibliothek des Stiftes Admont in ihrer künstlerischen und geistigen Dimension noch besser verstehen und in ihren inneren Zusammenhängen noch intensiver erleben, als dies beim Besuch des „Originals“ möglich ist. Dazu wollen auch jene Texte beitragen, die sich als äußere Zone um die sieben Raumeinheiten spannen und gewissermaßen als „begehbare Lesebuch“ vor Augen führen, worum es in einer Bibliothek, und mag sie noch so prächtig sein, letzten Endes geht: Um eine bunte Vielfalt an Büchern, deren ureigenster Zweck es schon immer war, gelesen zu werden.



Museums – Wunder im Stift Admont

Zum Menschen gehört das Staunen. Es lässt uns die Welt täglich neu entdecken und ist der Ursprung aller Wissenschaft und Philosophie. Im Stift Admont gab es schon vor über 300 Jahren ein so genanntes „Musaeum“, in dem interessante und kuriose Objekte aus Natur, Kunst und Wissenschaft versammelt waren. Heute hat das Museum vor allem zwei Aufgaben: Zum einen wird hinter den Kulissen geforscht, an der Erhaltung der wertvollen Exponate gearbeitet sowie der Bestand durch Neuankäufe im Bereich der Gegenwartskunst erweitert. Zum anderen werden dem Besucher durch die innovative Präsentation einzigartige Museumserlebnisse ermöglicht, die alle Sinne ansprechen. Das kontrastreichste Privatmuseum Österreichs lädt zum Staunen ein!

Kunsthistorisches Museum (1. OG)

Das Kunsthistorische Museum präsentiert Kunstwerke aus der über 900-jährigen Stiftsgeschichte. Der Kirchenschatz umfasst Gemälde, Skulpturen, liturgische Kunstgegenstände und viele weitere bedeutende und wertvolle Objekte. Besonders eindrucksvoll sind die prachtvollen und hervorragend erhaltenen Messgewänder aus der Stickereiwerkstatt des Meisters Frater Benno Hahn (1631-1720). Andere Höhepunkte der Sammlung sind der Gebhardsstab mit Elfenbeinschnecke (12./13. Jahrhundert), ein vergoldeter Tragaltar mit eingelassener Amethystplatte (1375), zwei Globen des großen Forschers und Kartografen Gerhart Mercator (1512-1594), ein Abtstab mit Narwalzahn (um 1680) sowie Ölbilder von Martin Johann Schmidt, genannt Kremers Schmidt (1718-1801). Der Meister der lichten Bibliotheksfresken, Bartolomeo Altomonte (1694 – 1783) ist mit kleinformatigen Heiligenbildern vertreten. Dem Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695 – 1765), Schöpfer der monumentalen Figurenausstattung der Stiftsbibliothek samt der berühmten „Vier letzten Dinge“, ist ein eigener Raum gewidmet. Hier zeigt sich Stammel als ein Virtuose auch des kleinen Formats.

Raum für künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum

Stefan Emmelmann
zum Thema „Bibliothek“
16. März bis 09. November 2008
Kurator: Michael Braunsteiner

Der letzte Raum des Kunsthistorischen Museums im Stift Admont ist künstlerischen Interventionen gewidmet. Die jährlich wechselnden Installationen von Gegenwartskünstlerinnen und -künstlern beziehen sich einerseits auf historische Bestände außerhalb des Museums, andererseits auf das aktuelle Generalthema, das 2008 „Bibliothek“ lautet. Nur ein Portal trennt die Kunst vom Mittelalter bis zum Rokoko von der Kunst unserer Zeit. Beim Durchgang durchmisst man ein Kunstvakuum von über 200 Jahren. Es wird bewusst, wie sehr sich das Stift Admont wie in der Zeit vor 1800 nun wieder mit der Kunst der Gegenwart identifiziert und die Kultur unserer Zeit im neuen Museum fördert.

Nach Franz Graf (2003) und Ingeborg Strobl (2004), Markus Wilfling (2005) und Norbert Trummer (2006), Thomas

Baumann und Martin Kaltner (Gemeinschaftsprojekt, 2007) wird dieser Raum 2008 von Stefan Emmelmann gestaltet. Stefan Emmelmann beschäftigt sich mit Malerei, Grafik, Fotografie, Text und Schrift, Analogem und Digitalem. Er bewegt sich in vielen seiner Arbeiten an der Nahtstelle, wo äußere sinnliche Wahrnehmung mit der inneren Welt der Gedanken zusammentrifft. „Unsere Aufmerksamkeit irrt ständig, wenn sie nicht diszipliniert wird, zwischen der Wahrnehmung von Sinneseindrücken und Gedankenstrom hin und her. Was im Bewusstsein zeitgleich auftaucht, sich übereinanderschiebt, wird in meinen Arbeiten als äußeres Bild sichtbar: durch die Überlagerung von Wort/Text/Textfeld und fotografischem Bild werden die verschiedenen Bewusstseinsinhalte zu einem einzigen Bild verschmolzen und sichtbar gemacht.“

Hat man aus der Distanz einen relativ geschlossenen Bildeindruck, so löst sich dieser bei der Annäherung langsam auf, bis zu dem Punkt, wo zu erkennen ist, dass das Bild eigentlich aus Buchstaben und Worten besteht“ (Stefan Emmelmann).



Stefan Emmelmann

Geboren 1954 in München, Studium an der Akademie München/Keramikklasse Prof. Eska. 1979 - 1998 eigenes Atelier für Architekturkeramik in Österreich, zahlreiche Ausstellungen, Preise und Publikationen; keramische Arbeiten u.a. im Hetjensmuseum/Düsseldorf, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Landesmuseum Württemberg/Stuttgart, Keramikmuseum Westerwald, Kunstsammlung der Veste Coburg und in zahlreichen Privatsammlungen. 1990 Gastsemester in der Bildhauerklassen Prof. Rückriem/Akademie Frankfurt. Seit 1990 neben der Keramik freie künstlerische Tätigkeit. Ab 1999 ausschließlich Arbeiten auf den Gebieten Zeichnung, Malerei, Fotografie und Installation. Seit 2002 Lehrauftrag („Sprache und Malerei“) an der Universität für angewandte Kunst, Wien.

Stiftspräsentation (1. OG)

Die Stiftspräsentation vermittelt mit kreativem Medieneinsatz Informationen über Leben und Wirken des Ordensgründers Benedikt von Nursia (um 480-547) und über die bewegte Geschichte des Stifts Admont. Wahrhaft spektakulär ist die multimediale Spiegelinstallation „Der Weg der Regel“, welche mit moderner Technik die Zeitlosigkeit der Regel des Heiligen Benedikt zum Ausdruck bringt.

Handschriftenraum (1. OG)

„Wie zu einer Festung die Rüstkammer gehört, so gehört zu einem Kloster die Bibliothek.“ Dieser alte Spruch verdeutlicht die Bedeutung, welcher einer Bibliothek im Kloster zukommt. Schon im Mittelalter verfügte das Stift Admont über eine der größten Bibliotheken Europas, aus dieser Zeit ist noch ein beachtlicher Bestand von Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucken im Besitz des Stiftes. Der Handschriftenraum, welcher beziehungsreich gegenüber der Bibliothek liegt, zeigt jährlich wechselnd eine thematische Ausstellung von Handschriften und Frühdrucken aus dem Stiftsbesitz. 2008 werden vorwiegend großformatige Kodizes zum Thema „Kirchliches Recht im Mittelalter“ ausgestellt.



Kirchliches Recht im Mittelalter

Im Benediktinerstift Admont hat man schon früh neben den großen Werken der Theologie und der Geschichtsschreibung auch die kirchenrechtliche Literatur studiert. Als großes und bedeutendes Ordenshaus wie auch als Zentrum von Seelsorge und Verwaltung war die Abtei in ihren vielfältigen Verbindungen mit Kirche und Welt von Anfang an mit juristischen Fragen konfrontiert. Bereits im 12. Jahrhundert verfügte man hier über die einschlägigen Standardwerke, unter denen das berühmte „Decretum Gratiani“ an erster Stelle steht. Die weitere Entwicklung der kirchlichen Rechtswissenschaft, der so genannten Kanonistik, wurde mit wachem Interesse verfolgt, und man war bemüht, die jeweils neuesten und besten Werke zu erwerben. Auf diese Weise haben in mittelalterlicher Zeit zahlreiche Handschriften mit kirchenrechtlichem Inhalt ihren Weg in die Bibliothek gefunden – darunter besonders viele großformatige und mit künstlerischer Ausstattung versehene Kodizes. In diesen stattlichen Bänden kommt so ziemlich alles zur Sprache (und oft auch bildhaft zum Ausdruck), was die Kanonisten zu jener Zeit beschäftigt hat - die Fragen des Personen- und des Sachenrechts ebenso wie die des Ehe- und des Vermögensrechts. In ihrer Gesamtheit bietet das mittelalterliche Kirchenrecht also ein überaus buntes und facettenreiches Bild einer ganzen Epoche, und es hat noch weit über diese hinaus in die Neuzeit nachgewirkt.

Naturhistorisches Museum (2. OG)

Die Beschäftigung mit profanen Wissenschaften hatte seit jeher ihren Platz in Admont, wovon schon das „Naturalien-Cabinet“ zeugte, das es schon im 17. Jahrhundert im Stift gab. Auch das zweite Deckenfresko Altomontes in der Bibliothek verweist mit allegorischen Figuren auf die Bedeutung der Naturwissenschaften.

Das heutige Naturhistorische Museum ist das Lebenswerk von P. Gabriel Strobl, der nach dem verheerenden Stiftsbrand 1865 in über 40 Jahren eine riesige naturkundliche Sammlung aufbaute. Strobl (1846–1925), trug über 100 Säugetierarten, 1.100 Vögel, 226 Reptilien, 9.200 Schalen- und Weichtiere zusammen und erstellte drei Herbarien mit etwa 28.000 getrockneten Pflanzen. Seine besondere Leidenschaft galt aber den Insekten, wo der Forscher noch in den kleinsten Exemplaren das Geheimnis und die Schönheit der Schöpfung erkannte. Die Insektensammlung umfasst die unvorstellbare Zahl von 252.000 Insekten aus 57.000 Arten.





Museum für Gegenwartskunst (2. OG)

Seit 1997 baut das Stift Admont eine Sammlung österreichischer Gegenwartskunst auf. Die erworbenen Werke werden im Museum für Gegenwartskunst gezeigt, sind aber auch in den Zellen der Mönche und in den Büros der Stiftsverwaltung zu finden. Junge Kunst ist in Admont allgegenwärtig. Die Sammlung Stift Admont beinhaltet Werke von über 130 Künstlerinnen und Künstlern und setzt sich aus Ankäufen und Auftragskunst zusammen.

Unter dem Programm MADE FOR ADMONT werden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich an Ort und Stelle mit der geistigen und örtlichen Umgebung auseinanderzusetzen und Ideen für ortsspezifische Kunstwerke zu entwickeln. Die „Artists in Residence“ produzieren auf diese Weise Werke, die mit dem Kloster in Kommunikation stehen und so der Sammlung einen ganz eigenen Charakter verleihen. Teil dieses künstlerischen Dialogs ist auch der „Raum für künstlerische Intervention“ im Kunsthistorischen Museum, der Künstlerinnen und Künstlern für Installationen zur Verfügung steht.

Die Sammlung bietet einen repräsentativen Querschnitt durch die österreichische Kunst der mittleren und jüngeren Generation, umfasst aber auch größere Werkgruppen ausgewählter Künstler wie etwa von Alfred Klinkan (1950–1994) oder Hannes Schwarz.

Stark vertreten sind Künstler, die in den 70er und 80er Jahren durch die „Neue Malerei“ bekannt wurden und sich in unterschiedlichste Richtungen weiterentwickelt haben: Siegfried Anzinger, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Josef Kern, Alois Mosbacher, Hubert Scheibl und Hubert Schmalix.

Eine Admonter Besonderheit ist der „Unsichtbare Garten“ des Medienkünstlers Johannes Deutsch. Dabei handelt es sich nicht um einen Garten für blinde Menschen, sondern vielmehr um einen, in welchem blinde Menschen sehenden neue Sinneserfahrungen vermitteln – ein Museumsgartenobjekt, das sich als Tast-, Riech- und Hörinvasion versteht! Führungen durch den unsichtbaren Garten nur gegen telefonische Voranmeldung!

Liste der mit Werken in der Sammlung des Museums Stift Admont vertretenen Künstlerinnen und Künstler (Stand: November 2007)

Friedrich Aduatz, Peter Androsch, Siegfried Anzinger, Siegrun Appelt, Jack Bauer, Susanne Sehn-Baumhakel, Thomas Baumann, Wolfgang Becksteiner, Walter Berger, Fritz Bergler, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Heiko Bressnik, Uwe Bressnik, Christof Cremer, Gunter Damisch, Josef Danner, Mario Declava, Johannes Deutsch, Irma Eberl, Stefan Emmelmann, Tone Fink, Richard Fleissner, Herbert Flois, Georg Frauenschuh, Heribert Friedl, Jakob Gasteiger, Bruno Gironcoli, Franz Graf, Michael Gumhold, Maria Hahnenkamp, Julie Hayward, Claudia Hirtl, Tomas Hoke, Andreas Horlitz (D), Dieter Huber, Lisa Huber, Judith Huemer, Anna Jermolaewa, Franco Jonda (I), Christian Hutzinger, Martin Kaltner, Alexander Karner, Josef Kern, Michael Kienzer, Alfred Klinkan, Ronald Kodritsch, Walter Köstenbauer, Gerhard Kohlbauer, Elmar Kopp, Nikolaus Korab, Brigitte Kowan, Felicitas Kruse, Kai Kuss, Karl Leitgeb, Ulrike Lienbacher, Gert Linke, Claudia Märzendorfer, Manfred Makra, Hans Mlenek, Rudi Molacek, Alois Mosbacher, Peter Niederscheider, Oswald Oberhuber, Valentin Oman, David Ölz, Undine Pega, Anton Petz, Franz Pichler, Tobias Pils, Michael Pinter, Michael Pisk, Hans Polhammer, Dieter Preisl, Hannes Priescher, Arnulf Rainer, Konrad Rainer, Thomas Redl, Thomas Reinhold, Werner Reiterer, reMI, Lois Renner, Alfred Resch, Frenzi Rigling, Gerwald Rockenschau, Constanze Ruhm, Gerhard Rühm, Kurt Ryslavý, Stefan Sandner, Robert Schabert, Hubert Scheibl, Wilhelm Scherübl, Eva Schlegel, Hubert Schmalix, Christoph Schmidberger, Ruth Schnell, Martin Schnur, Josef Schwaiger, Hannes Schwarz, Christian Schwarzwald, Deborah Sengl, Emil Siemeister, Hermann Staudinger, Johannes Steidl, Kurt Steinberg, Petra Sterry, Thomas Stimm, August Stimpfl, Ulrike Stubenböck, Kurt Straznický, Ingeborg Strobl, Elmar Trenkwalder, Gustav Troger, Norbert Trummer, Walter Vopava, Simon Wachsmuth, Lois Weinberger, Franz West, Wolfgang Wiedner, Markus Wilfling, Hans Winkler (D), Erwin Wurm, Robert Zahornický, Johannes Zechner, Gerlind Zeilner, Klaus Dieter Zimmer, Otto M. Zitko, Fabio Zolli.

Artists in Residence – MADE FOR ADMONT 2006 – 2007

Thomas Baumann (Multimedia), Wolfgang Becksteiner (Installation), Christof Cremer (Textilkunst), Johannes Deutsch (Multimedia), Stefan Emmelmann (Malerei, Installation), Heribert Friedl (Installation), Franz Graf (Installation), Maria Hahnenkamp (Multimedia), Andreas Horlitz (Foto, Installation), Judith Huemer (Fotografie), Anna Jermolaewa (Multimedia), Martin Kaltner (Video), Felicitas Kruse (Fotografie), Kai Kuss (Fotografie), Karl Leitgeb (Installation, Multimedia), Anton Petz (Malerei), Konrad Rainer (Fotografie), Werner Reiterer (Installation, Multimedia), reMI (Multimedia), Lois Renner (Fotografie), Alfred Resch (Skulptur), Constanze Ruhm (Multimedia), Kurt Ryslavý (Installation), Emil Siemeister (Installation), Ingeborg



Strobl (Installation), Ulrike Stubenböck (Malerei), Gustav Troger (Skulptur), Norbert Trummer (Grafik, Film), Markus Wilfling (Installation, Skulptur), Hans Winkler (Multimedia), Erwin Wurm (Fotografie)

Bisherige Personalausstellungen:

- 2005 Julie Hayward & Thomas Reinhold, synergie:paradox
- 2006 Felicitas Kruse, Nix für Ungut
- 2006 Emil Siemeister, Schweben der Fallen (Spagyrik)
- 2007 Michael Kienzer, Tobias Pils, Markus Wilfling

Buchtipp: Ausstellungskataloge und Bücher zu einzelnen Künstlerinnen und Künstlern sind im Museumshop erhältlich!



Sammlung Hannes Schwarz (EG – Ostflügel)

1996 schenkte der Künstler Hannes Schwarz dem Stift Admont 24 Ölbilder und 68 Grafiken, die ihren Platz im Ostflügel des Erdgeschosses erhielten. Schwarz wurde 1926 in Anger bei Weiz geboren. Wegen seines künstlerischen Talents schickte man ihn auf nationalsozialistische Eliteschulen, wo er sich mit der mörderischen Ideologie der Nazis konfrontiert sah. Als er 1944 in Stuttgart Kunst studieren wollte, kam die Einberufung zum Militär. Die Schrecken des

Krieges hinterließen in dem sensiblen jungen Mann tiefe Spuren, die sich in seinem Werk widerspiegeln sollten. Zeit lebens thematisierte Schwarz in seiner Kunst Leid und Schmerz des Menschen. Seine Erforschung des Grauens ist die seltene Auseinandersetzung eines heimischen Malers mit der Zeitgeschichte.

Buchtipp: Hannes Schwarz: „Innenreise. Das künstlerische Werk von Hannes Schwarz im Benediktinerstift Admont“, Hg. Abt Bruno Hubl und Michael Braunsteiner, Admont 2002.



Made for Admont

Eine Marke für Kunst und Genuss

Sowohl im Museum als auch im Museumsshop werden Sie immer wieder auf den Schriftzug „Made for Admont“ stoßen – „gemacht für Admont“.

Was verbirgt sich dahinter?

MADE FOR ADMONT steht einerseits im Zusammenhang mit Kunstwerken: Denn das Stift Admont fördert vorwiegend österreichische Gegenwartskunst unter anderem in Form von Auftragswerken ... eben „für Admont gemacht“. Hinter MADE FOR ADMONT verbirgt sich andererseits aber auch eine Marke, die viele kulinarische Köstlichkeiten beinhaltet. Im Museumsshop des Stiftes Admont finden Besucher von außergewöhnlichen Schokoladegenüssen der Schokoladenmanufaktur Zotter über Kürbiskernprodukte der Firma Berghofer, von Xeis-Edelwildprodukten und Schnäpsen bis hin zu neuen Marmeladekreationen des Lukashofs für jeden Geschmack das gewisse Etwas. Zu den Highlights zählen der mittlerweile schon berühmt gewordene Stiftsgulden und der Benediktinerstollen der Konditorei Stockhammer sowie der in der Stiftsapotheke erzeugte Benediktinerlikör oder die stiftseigenen DVERI-PAX Weine.

Aber nicht nur die Kulinarik wird im Museumsshop groß geschrieben. So gibt es demnächst eine MADE FOR ADMONT-Ausgabe der Benediktusregel sowie eine neue Schmuckkollektion. Religiöse Andenken, eine schöne Auswahl an Kerzen und Glückwunschkarten ergänzen das Sortiment des Museumsshops. Egal ob für Taufe, Erstkommunion oder Firmung: Sie werden für jeden Anlass ein passendes und individuelles Geschenk finden!

Stift Admont, Museumsshop
Tel. +43(0) 3613/2312-604
museum@stiftadmont.at



Abenteuer Museum & Museumswerkstatt

Die Angebote unserer Museumspädagoginnen vermitteln Kindern und Jugendlichen einen kreativen Zugang zu Kunst und Kultur im Stift Admont. Die jungen Museumsbesucher können so über die themenbezogenen Angebote ihr eigenes schöpferisches Potential erkennen und erleben den Museumsbesuch nicht nur als passive Betrachter.



Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, sich während der Sommermonate Juli und August 2008 auf ein kreatives „Museums-Abenteuer“ einzulassen: „Auf Buchführung gehen“, vom Leben im Kloster erfahren oder dem Ruf der Glocken folgen! Diese und noch andere spannende Themen erwarten Euch beim Abenteuer Museum – kommt und entdeckt verborgene Schätze!

Themen:

- 04. 07. 2008 Wie kommt die Schnecke in den Stein?
- 11. 07. 2008 Tinte und Federkiel
- 18. 07. 2008 Der Ruf der Glocken
- 25. 07. 2008 Salben – selbst gemacht
- 01. 08. 2008 Vom Leben im Kloster
- 08. 08. 2008 Papyrus, Pergament und Papier
- 15. 08. 2008 Auf Buchführung gehen



22. 08.2 008 Faszination Gold
29. 08.2 008 Wie im Himmel

Beginn jeweils 17 Uhr,
Kosten € 5,00/Person

Die Admonter Museumswerkstatt richtet sich vor allem an Schulen bzw. Schulklassen. In buchbaren Workshops wird ein weit gefächertes Kreativprogramm geboten, welches in Bezug zum Leben im Stift und den Kunstschatzen des Klosters steht.

Themen:

Die „Klosterapothek“
Besuch des Kräutergartens, wo Interessantes und Wissenswertes über die Pflanzen vermittelt wird. Anschließend Herstellung einer Heilsalbe, eines Gesichtswassers oder eines Lippenbalsams in der Museumswerkstatt.



„Sauber, sauber ...“
Spaziergang in den Kräutergarten, wo man Interessantes und Wissenswertes über die Heilkraft der Pflanzen erfährt. Anschließend Herstellung einer Seife in der Museumswerkstatt.

„Papierschöpfen“
Papier dient als Grundlage für die Schätze des Stiftes: Bücher. Ihr erfahrt Interessantes über Papier und dessen Herstellung. Danach wird Papier geschöpft!

„Schreiben wie ein Mönch“
Hier geht es um alte Schriften, über deren Bedeutung und Entstehung Spannendes zu erfahren ist. Danach versucht man, „wie ein Mönch zu schreiben“ ...

Kosten: € 8,00/Person bzw. € 9,00/Person mit Bibliotheksführung



„Auf Buchführung gehen“

Ein buchbares Ausstellungsprojekt in der Museumswerkstatt – speziell gedacht für:

Kinder und Jugendliche sowie sehbehinderte und blinde Menschen

Im Rahmen einer als Wanderausstellung konzipierten Hands-On-Präsentation werden Kinder und Jugendliche für das „alte“ Medium Buch begeistert. In vier Vitrinen bietet die Ausstellung einen Streifzug durch die Bereiche Schreib- und Beschreibmaterialien, die Geschichte von der Rolle zum Codex und Bestandteile des Buches. Ein Spezifikum des Projekts ist die spezielle Aufbereitung der Materialien auch für blinde und sehbehinderte Menschen. Als Erklärung zum Thema Buch erhalten die Besucher der Ausstellung zwei A3-Blätter, mit denen sie selbst ein Heft aus zwei Lagen herstellen und damit das „Kleine Lexikon für große Bücherfreunde“ als selbst angefertigtes Nachschlagewerk und als Erinnerung mit nach Hause nehmen können. Dieses Projekt wurde uns von Petra Gratzl und Anton Knoll, beide tätig als Bibliothekare in der Österreichischen Nationalbibliothek, angeboten. Wir haben es mit Begeisterung angenommen und präsentieren Ihnen diese buchbare Ausstellung erstmalig in den Räumen unserer Museumswerkstatt. Kommen Sie, fassen Sie die Objekte in den Vitrinen ruhig an und begreifen Sie sie ganz selbstverständlich!

Weitere Infos unter:
+43 (0) 3613/2312-604
www.stiftadmont.at

Auf den Spuren der Admonter Benediktiner

Historische Denkmäler und moderne Ausflugsziele

Benediktinisches Leben hat sich nie auf das Leben hinter den Klostermauern beschränkt, vielmehr wurde der Arbeitsauftrag des hl. Benedikt von Nursia immer als Weisung verstanden, auch im weltlichen Bereich zu wirken. Das Stift Admont gibt dafür ein eindrucksvolles Beispiel – und das seit über 900 Jahren. Wer auf den Wegen der Admonter Mönche wandelt, schaut tief in den Brunnen der Geschichte, die im Heute weiterwirkt.
Eine Spurensuche von Florian Ehrich.

Frauenberg

„Das wundert thettige Gottshaus Frauenberg bey Admont“, wie es auf einem alten Stich heißt, ist eine Wallfahrtskirche von besonderem Reiz. Weithin sichtbar und großartig in Szene gesetzt, erhebt sich der lang gestreckte Bau auf einem bewaldeten Berg (zwischen Arding und Admont) vor der Kulisse der Ennstaler Alpen. Frauenberg ist seit dem frühen 15. Jahrhundert einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Steiermark. Die Gründungslegende erzählt von der Anschwemmung einer Marienstatue, die in wundersamer Weise auf den Frauenberg als Bauplatz für eine Kirche hinwies. Als bald auch die Kunde von wunderbaren Gebetserhörungen umging, schwoll der Pilgerstrom der Marienverehrer immer mehr an, so dass die kleine Holzkapelle durch eine gotische Kirche ersetzt werden musste. Ihr heutiges Aussehen erhielt die Kirche unter den Äbten Adalbert (1675-1696) und Gottfried III. (1696-1702), die Frau-

enberg zu einem prächtigen barocken Gotteshaus umbauten. Der reich verzierte Innenraum beeindruckt durch seine Geschlossenheit, die vor allem durch die einheitlich gestalteten Altäre aus schwarz gebeiztem Holz erreicht wird. Besonders imposant ist der monumentale Hochaltar von Martin Neuberger, in den auch Figuren des Stiftsbildhauers Josef Stammel integriert sind. Der Kalvarienberg nah der Kirche lädt zu einer besinnlichen Wanderung ein, und im japanischen Meditationsgarten kann der Besucher Abstand von seinem Alltagsstress finden. Direkt bei der Wallfahrtskirche gibt es einen Restaurantbetrieb, der auch für Veranstaltungen und Gruppenreisen gebucht werden kann. Gottesdienstzeiten: Sonn- und Feiertag: 9.00 und 10.30 Uhr. **Nähere Informationen unter: +43 (0) 3612/7333 (Wallfahrtskirche); +43 (0) 3612/7667 (Kirchtaverne) oder www.stiftadmont.at/deutsch/stift/seelsorge/frauenberg.php**

Röthelstein

Als nach dem großen Feuer im Jahre 1865 das Stift Admont in rauchenden Trümmern lag, zog ein Teil des Konvents hinauf nach Röthelstein. Hier, in dem 1655 von Abt Urban Weber auf dem stiftsnahen Klosterkogel errichteten Schloss, fanden die Mönche ein schützendes Dach. Was als Sommersitz und gehobenes Gästehaus herrschaftliche Wohnkultur des 17. Jahrhunderts repräsentierte, wurde so zu einem Quartier in der Not. Der Name Röthelstein leitet sich von dem rötlichen Baugrund des Schlosses ab – noch im frühen 19. Jahrhundert wurde am Klosterkogel Eisenerz abgebaut. Äußerlich kaum verändert, birgt der dreitürmige Barockbau Sehenswürdigkeiten wie den Rittersaal aus dem 18. Jahrhundert, die imposante Rauchkuchl oder die alte Kapelle. Heute bietet Röthelstein als modernes Familiengästehaus mit 39 Zimmern Schlossambiente zu moderaten Preisen. Für Gala Dinners, Hochzeitsgesellschaften

oder Tagungen sind edle historische Prunkräume vorhanden. Weitere Ausstattungen und Freizeitangebote: Schlosscafé, Sauna, Kinderspielfeld, Grillplatz sowie Sportplätze für Tennis, Fußball, Basketball, Handball und Volleyball. **Nähere Informationen unter: + 43 (0) 3613/26196 oder www.jfgh.at/roethelstein.php**

Kaiserau

Schifahren, Rodeln, Wandern, Bergsteigen: Das alles ist vor den Toren Admonts auf der Kaiserau möglich. Schon die Admonter Benediktiner liebten diese malerisch unter dem Kalbling gelegene Alm und bauten das hier gelegene Gehöft, erstmalig 1160 unter dem Namen „Chaiserowe“ erwähnt, zu einem Jagdschloss um. Der Betrieb mit großem Viehbestand, Butter- und Käseproduktion wurde weiter betrieben, aber in dem barocken Juwel erhielten sich bald nicht

nur Mönche, sondern auch hochgestellte Gäste bis hin zum Kaiser samt Gefolge. Die Voraussetzungen für die touristische Erschließung des Gebiets wurden im 20. Jahrhundert geschaffen, als das Stift Admont die Kalblinger Höhenstraße anlegte. Das unter Abt Matthäus Offner, dem Bauherren der Stiftsbibliothek, vergrößerte Alpenschloss brannte 1942 ab, wurde aber in vereinfachter Form wiederhergestellt und birgt jetzt Appartements und eine Jugendherberge. Heute ist „der Garten des Stiftes Admont“ ein kleines, familienfreundliches Schigebiet abseits des Massentourismus. **Infos unter: + 43 (0) 664/60353555 oder www.kaiserau.at**

Burg Gallenstein

Auf steilem Fels thronend, vermittelt die Burgruine Gallenstein noch heute ein Bild stolzer Wehrhaftigkeit. Der Admonter Abt Heinrich II. ließ die Burg 1278 mit königlicher Erlaubnis in St. Gallen erbauen. Sie sollte in gewalttätiger Zeit als Fluchtburg für das Stift dienen, und es war Abt Heinrich II. selbst, der sich 1292 mit den Klosterschätzen auf die Burg rettete, als ein salzburgisch-bayerisches Heer in Admont einfiel. Nach Berichten des Reimchronisten Ottokar aus der Gaal zogen die enttäuschten Plünderer mit einigen tausend Laib Käse aus der klösterlichen Vorratskammer wieder ab. Dem unglücklichen Abt jedoch wurde der erste Burggraf Gallensteins, der sein eigener Neffe war, zum Verhängnis. Dieser ermordete seinen verhassten Herrn, nachdem ihn Abt Heinrich II. wegen Betrügereien auf der Burg Strechau einkerkeren ließ. Burg Gallenstein, welche niemals angegriffen oder belagert wurde, war auch Verwaltungssitz und Landgericht von St. Gallen; diese Funktion erlosch jedoch 1831, als die Ämter in den Ort verlegt wurden. Es ist dem Engagement des steirischen Burgenvereins zu danken, dass die Festung vor dem gänzlichen Verfall gerettet werden konnte und als Ausflugsziel Besucher mit kühlem Bier aus der Burgschenke und dem herrlichen Blick über die Gesäuegipfel lockt. Mittlerweile finden im Rahmen des „Festival St.Gallen“ auch Konzerte auf der Burg statt, die Musik in einmaliger Atmosphäre erleben lassen. **Gaststätte geöffnet Mai–Oktober, Montag Ruhetag; nähere Informationen unter: +43 (0)3632/7518 oder www.festival.stgallen.at**



Burg Strechau

Burg Strechau

Die mächtige Burg Strechau, auf einem Felsen hoch über dem Paltenal bei Rotenmann gelegen, ist ein faszinierendes Zeugnis bewegter Geschichte. Wie das Stift Admont wurde auch Strechau von Salzburger Bischöfen gegen Ende des 11. Jahrhunderts gegründet. Die glanzvollste Epoche erlebte Strechau im 16. Jahrhundert, als es in den Besitz der Unternehmerfamilie Hoffman kam. Die Hoffmans waren zu großem Reichtum gekommen und verwandelten die düstere Burg Strechau in ein wohlhohes Renaissanceschloss mit Arkaden im Schlosshof und prachtvollen Kassettendecken in den Sälen. Ein besonderes Kleinod ist die herrliche Deckenmalerei in der so genannten „protestantischen Kapelle“. Die Ära der protestantischen Familie endete, als sie von Erzherzog Ferdinand vor die Wahl gestellt wurde, entweder zum Katholizismus zu konvertieren oder das Land zu verlassen. So verkauften die Hoffmans, welche Strechau zeitweilig zu einem Bollwerk der Reformation gemacht hatten, im Jahr 1629 ihren Sitz an das Stift Admont. Die Admonter Äbte bauten das Schloss weiter aus und nutzten es als Erholungs- und Gästehaus. Zeitweilig befand sich hier auch eine philosophisch-theologische Lehranstalt. Während der napoleonischen Kriege wurde die militärisch längst bedeutungslos gewordene Festung dreimal von französischen Truppen besetzt und als Feldlazarett benutzt. 1892 verkaufte Stift Admont die Burg an den Wiener Industriellen Julius Hofmeier. Seit dem Jahr 1979 befindet sich die Burg im Besitz der Boesch-Privatstiftung. Harald Boesch hat im ehemaligen Schüttkasten (Speicher) eine umfangreiche Sammlung von seltenen und wertvollen Oldtimern untergebracht,

die in einer Führung besichtigt werden kann. Die restaurierte Anlage, eine der großartigsten Wehrbauten in Österreich, ist mittlerweile der Öffentlichkeit zugänglich. **Führungen durch Burg Strechau vom 1. Mai - 31. Okt.: telefonische Voranmeldung unter: +43 (0) 650/2348461 (Fr. Sabine Krenn); www.burg-strechau.at. Für Gruppen ab 15 Personen bietet das Stift Admont ein Kombipaket mit Burg Strechau an!**

Johnsbach und das Gesäuse

„Von Natur aus bewacht durch einen Kranz sehr hoher Berge die fast in den Himmel reichen...“ schrieb ein mittelalterlicher Chronist über die Lage des Klosters inmitten schroffer Alpengipfel. Im 19. Jahrhundert unternahmen es Admonter Benediktiner, die erhabenen Gesäuegipfel zu besteigen. Benno Kreil, später Abt des Klosters, erreichte im Jahre 1836 von Johnsbach ausgehend den Gipfel des Hochtores anlässlich einer Gensenjagd. Andere trieben wissenschaftliche Interessen an, so erklimmte P. Albert Muchar die Gipfel des Kalblings und des Großen Buchsteins, um sie zu vermessen; dabei gelangen ihm erstaunlich genaue Höhenbestimmungen. Der große Naturwissenschaftler P. Gabriel Strobl berichtete über eine waghalsige botanische Wanderung durch die Steilwände des Sparafelds, bei der er fast abstürzte. Mit der touristischen Erschließung des Gesäuses gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es leider auch vermehrt zu tödlichen Unfällen. Von den über 500 Bergtoten, die seit der Gründung des Alpinen Rettungsdienstes 1897 geborgen wurden sind, fanden viele ihre letzte Ruhe auf dem Bergsteigerfriedhof in Johnsbach. Es ist ein Ort der Stille, geschaffen zum Gedenken an

die Opfer der Bergsehnsucht. Johnsbach ist eine der ältesten Pfarreien des Stiftes Admont und hat seinen beschaulichen Charakter einer Streusiedlung inmitten lieblicher Landschaft bewahren können. Ein weit gespanntes Netz von Wegen, darunter auch Themenwanderwege wie der Sagenweg und der Bibelweg, laden den Urlauber ein, diese einmalige Landschaft von Almen über ausgedehnte Hochwälder bis hin zum Felsgebirge zu erkunden. Johnsbach ist die Perle des Gesäuses. **Nähere Infos unter: Tel. +43 (0) 3611/217 oder www.johnsbach.at**

Die slowenischen Weingüter

Seit dem Mittelalter war das Stift Admont im Besitz von mehreren Weingütern samt neun Pfarren, die heute allesamt auf dem Staatsgebiet von Slowenien liegen. Der Weinhandel war über Jahrhunderte der wichtigste Wirtschaftsfaktor des Stiftes, und natürlich waren die edlen Tropfen auch bei den Mönchen und Nonnen beliebt (das Nonneklaster in Admont bestand bis zum 16. Jahrhundert). In der Regierungszeit des Abtes Ekhard (1328–1338) beschwerten sich Nonnen über die ihrer Meinung nach zu kleinen Weinrationen. Der Bischof Gerold von Gurk bestimmte schließlich, dass den Schwestern an normalen Tagen die halbe Weinpfunde der Mönche zukommen sollte, während an bestimmten Feiertagen doppelt rationiert wurde. Der Wein spielte auch bei der Bezahlung des Stiftspersonals eine wichtige Rolle, denn bis zu einem Drittel des Lohnes wurde mit Wein abgegolten. Mit der Enteignung durch die Nationalsozialisten 1938 verlor das Stift die Weingüter um Maribor, Gornja Radgona und Ljutomer. Erst mit der Unabhängigkeit Sloweniens bahnten sich wieder Kontakte an, die nach langwierigen Verhandlungen dazu führten, dass das Stift Admont seit 2005 über das slowenische Tochterunternehmen „Dveri Pax“ wieder Besitzer der Weinberge ist. Das Stift ist bemüht, zusammen mit den Mitarbeitern von „Dveri Pax“ die vernachlässigten Anbauflächen und Gebäude zu sanieren und wieder Spitzenweine zu produzieren. Mit dem Admonter Engagement im Weinanbau wird so eine „schmackhafte“ geschichtliche Kontinuität wieder hergestellt. **Nähere Informationen unter: + 38 6/26440082 oder www.dveri-pax.com**



Wallfahrtskirche Frauenberg



Schloss Röthelstein



Schloss Kaiserau



Burg Gallenstein



Bergsteigerfriedhof und Kirche Johnsbach



Dveri Pax-Weingut

Zeit für Natur

Nationalpark Gesäuse



Angebots-Folder für Gruppenreisen

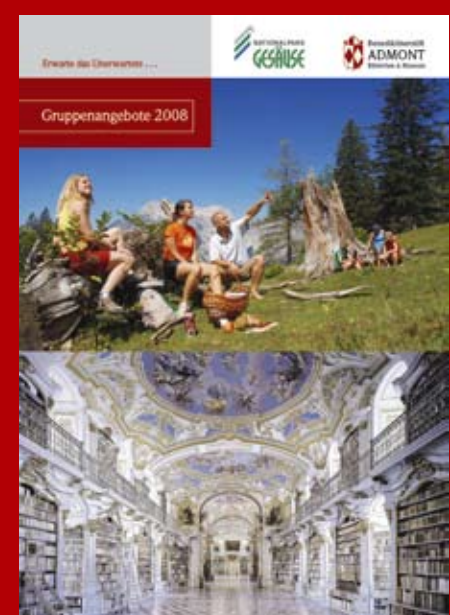
**vom Stift Admont und dem
Nationalpark Gesäuse**

Das Stift Admont und der Nationalpark Gesäuse sind ohne Zweifel die Besuchermagneten der Region. Zum zweiten Mal wurde ein gemeinsamer Gruppenangebots-Folder herausgebracht, in dem auf 32 Seiten zahlreiche Paketvorschläge für einen halben Tag, einen ganzen oder auch für mehrere Tage vorgestellt werden.

Sowohl für Schüler- als auch für Erwachsenengruppen ist etwas dabei: Sei es in Form eines Kulturprogrammes im Stift Admont oder auf der Burg Strechau, Spannung im Wasserspielpark St. Gallen oder Abenteuer am Erzberg. Für Naturliebhaber bietet der Nationalpark Gesäuse zahlreiche Angebote, wie zum Beispiel im Weidendom oder eine Panoramarundfahrt durch das Gesäuse. Zum ersten Mal im Folder mit dabei sind Pakete gemeinsam mit dem stiftischen Weingut DVERI PAX in Slowenien.

Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar des Gruppenangebots-Folders 2008 an, das Ihnen bei Ihrer Reiseplanung für Betriebs- oder Vereinsausflüge behilflich ist.

Benediktinerstift Admont
Kultur & Tourismus
Tel.: +43 (0) 3613/2312-601
kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at



Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels

**Beeindruckende Architektur in
malerischer Umgebung:**

Schloss Trautenfels, das Wahrzeichen des mittleren Ennstales, thront auf einem Felssporn am Fuße des Grimming. An diesem strategisch bedeutenden Platze ist 1261 erstmals eine Burg namens Neuhaus genannt. Im 17. Jahrhundert wurde das Gebäude durch Graf Siegmund Friedrich von Trauttmansdorff im Stil der Barockzeit umgestaltet. Die qualitativsten Fresken schuf Carpofo Tencalla, die Stuckarbeiten Alessandro Sereni. Das Landschaftsmuseum in Schloss Trautenfels präsentiert in 13 kaleidoskopartig angeordneten Räumen die Kultur- und Naturgeschichte des steirischen Ennstales und Ausseerlandes sowie wechselnde Sonderausstellungen. Der begehbare Aussichtsturm ermöglicht Ihnen einen unvergesslichen Rundblick in die Ennstaler Bergwelt. Die Sonderausstellung 2008 zeigt Bergbilder obersteirischer Künstler.

Preise für Kombikarte
Stift Admont & Schloss Trautenfels:

Erwachsene
€ 13,00
Kinder/Schüler
€ 6,20
Familien (2 Erw. + 2 Ki.)
€ 29,00

Öffnungszeiten:
15. März – 31. Oktober 2008,
täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr.

**Landesmuseum Joanneum –
Landschaftsmuseum in
Schloss Trautenfels**
A-8951 Pürgg-Trautenfels 1
Tel. 03682/22233,
trautenfels@museum-joanneum.at
www.museum-joanneum.at



Genüsse für den Gaumen

Kultur & Kulinarium

„Die Wikinger“

**Kunsthalle Leoben zeigt vom
20. April bis 2. November 2008
die Geschichte und Kultur des
Seefahrervolkes.**

Die Kunsthalle Leoben präsentiert 2008 – gemeinsam mit dem Kunsthistorischen Museum Wien – eine Ausstellung, die sich einem nicht nur historisch, sondern auch kultur- und kunstgeschichtlich spannenden Thema widmet: Den Wikingern und ihrer facettenreichen Kultur, deren Spuren von Grönland bis nach Sizilien und von Amerika bis weit nach Russland und in die Arabische und Byzantinische Welt reichen.

Preise für Kombikarte
Stift Admont & Kunsthalle Leoben:
Erwachsene € 14,50
Schüler € 6,20

Öffnungszeiten:
Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr.
Informationen unter:
+ 43 (0) 3842/4062-408
www.leoben.at



Stiftskeller

Der traditionsreiche Stiftskeller ist ideal für einen kulinarischen Abschluss nach dem Museumsbesuch oder für eine Kaffeejause auf dem Stiftsgelände. Das Restaurant bietet Platz für 400 Personen und ist damit auch für größere Reisegruppen bestens gerüstet.

Stiftskeller Admont
Tel. + 43 (0) 3613/3354
office@stiftskeller-admont.at
www.stiftskeller-admont.at



Gasthaus zur Ennsbrücke

Gediegene Gastlichkeit bietet der Familienbetrieb Pirafelner. Produkte der Umgebung werden hier zu traditionellen steirischen Gerichten verarbeitet, die kulinarisch höchsten Ansprüchen genügen.

Gasthaus zur Ennsbrücke
Tel. + 43 (0) 3613/2291
gasthaus@pirafelner.at
www.pirafelner.at



Für Reisegruppen

bieten beide Gasthäuser unter dem Stichwort „Kultur & Kulinarium“ in Kombination mit dem Museumsbesuch ein besonderes Menü an. Kontaktieren Sie das Museum des Stiftes Admont oder lassen Sie sich unseren Gruppenangebots-Folder zusenden!

**Benediktinerstift
ADMONT**
Bibliothek & Museum

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel. +43 (0) 3613/2312-601 |
kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at





Feste und Veranstaltungen im **Stift Admont**

Alles auf einen Blick! Termine im Stift Admont 2008

16. März 2008
Saisoneroöffnung

16. März – 9. November 2008
Saison 2008
mit dem Generalthema:
„Die Bibliothek – Geistreiche
Fülle in kostbarer Hülle“

2008 ist das Jahr der Bibliothek im Stift Admont. Nach ihrer über vierjährigen Gesamtrestaurierung wird die weltweit größte Klosterbibliothek am Samstag, dem 31. Mai 2008 neu eröffnet und erstrahlt wieder im Glanz des 18. Jahrhunderts.

Schmuckstücke der Büchersammlung werden gezeigt – heuer zum Thema „Kirchliches Recht im Mittelalter“. Begleitend gibt es Sonderausstellungen zum Thema „Buch und Bibliothek“ in der so genannten Säulenhalle des Museums, im Museum für Gegenwartskunst, im Kunsthistorischen Museum sowie in Form einer Außenstation im barocken Stiftspavillon.

Ein Jahrhundertereignis von besonderer Bedeutung nähert sich in wenigen Monaten. Der Besuch lohnt sich also – nicht nur für Bücherwürmer!

1. Mai 2008 – Frühlingsfest
im Stift Admont

Auch 2008 findet am 1. Mai das schon traditionelle Frühlingsfest im Stift Admont statt. Bibliothek & Museum bieten zusammen mit der Stiftsgärtnerei Blumen & Wein ein abwechslungsreiches Programm, welches von einer Rätselralley für die Kleinsten bis zur Verkostung der stiftseigenen Dveri-Pax-Weine für die Älteren reicht. Erleben Sie das Frühlingserwachen im Stift bei einem Spaziergang durch die Gartenanlagen und stärken Sie sich danach bei Spezialitäten vom Grill im Glashaus der Gärtnerei. Übrigens: Kinder und Jugendliche haben am 1. Mai freien Eintritt in die Bibliothek und das Museum!

11. Mai 2008
Muttertagsaktion

Freier Eintritt für alle Mütter sowie ein kleines Geschenk

31. Mai 2008
Offizielle Eröffnung der weltweit
größten Klosterbibliothek

Mit Festkonzert und zahlreichen Ehrengästen

Juli und August
Freitagabend im Stift mit
„Abenteuer Museum“

Jeden Freitag im Juli und August bis 20.00 Uhr geöffnet mit Kinderprogramm „Abenteuer Museum“ ab 17 Uhr und ein mehrgängiges Klostermenü mit Weinbegleitung im Stiftskeller

Juli und August
Familienaktionstage

Jeden Sonntag mit speziellen Familienführungen und ermäßigtem Eintritt für Familien

6.–10. Juli 2008
(Sonntag Abend bis Donnerstag Früh)
Wanderexerzitien

Thema: „... zum inneren Weg“
Elemente: Schweigemeditation, geistliche Impulse, Bergwandern, Eucharistiefeier/Wortgottesdienst
Begleitung: P. Manfred Hagauer und Mitarbeiter des NP Gesäuse
Anmeldung: Infobüro NP Gesäuse oder P. Manfred Hagauer, 8904 Ardnring 1, bis 30. Mai 2008 möglich!



Sounds of Admont

Steirisches Kammermusikfestival 2008 20., 26./27., 31. Juli 2008

Nach der Begegnung dreier Religionen im Rahmen des Projektes „Sounding Jerusalem“ im Jahr 2007 widmet sich das Steirische Kammermusikfestival im Jahr 2008 nicht nur der Internationalen Sommerakademie Stift Admont, sondern lädt auch zu einem außergewöhnlichen Klangerlebnis voller Überraschungen ein.

Acht Meistercellisten aus unterschiedlichen Nationen, allesamt Ausnahmekünstler, die bereits international in Erscheinung getreten sind, werden mit dem Publikum eine musikalische Weltreise antreten. Bekannte aber auch noch nie gehörte Melodien aus Russland, Südamerika oder Afrika werden in Stift Admont ein wahres „Cello Furioso“ hinterlassen.

Als Auftakt von „Sounds of Admont“ stellen am 20. Juli die Dozenten der Internationalen Sommerakademie Stift Admont nicht nur ihr Können unter Beweis, sondern feiern den Beginn einer inspirierenden Arbeitsphase. Über zwei Wochen hinweg werden junge Nachwuchskünstler aus aller Welt gemeinsam

mit ihren Lehrern ihre musikalischen Fähigkeiten perfektionieren und ihre Fortschritte bei einem Benefizorchesterkonzert in der Stiftskirche und beim Schlusskonzert der Sommerakademie ihrem Publikum präsentieren.

Termine Sounds of Admont 2008

Sonntag, 20. Juli 2008
19.30, Eröffnungskonzert „Sounds of Admont“ und der Internationalen Sommerakademie Stift Admont

Samstag, 26. Juli 2008,
19.30, Stiftskirche Admont, Benefiz-Orchesterkonzert der Internationalen Sommerakademie Stift Admont

Sonntag, 27. Juli 2008,
19.30, Stiftskirche Admont, Kammermusikkonzert mit 8 international berühmten Cellisten

Donnerstag, 31. Juli 2008
19.30, Kleiner Festsaal, Abschlusskonzert der Internationalen Sommerakademie Stift Admont



Klostermarkttage und Advent im Stift

Klostermarkttage
im Stift Admont
9. & 10. August 2008

Am 9. und 10. August 2008 lädt das Benediktinerstift Admont zusammen mit dem Nationalpark Gesäuse Klöster aus Österreich und den Nachbarländern sowie Nationalparkpartnerbetriebe aus der Region Gesäuse ein, sich und ihre Produkte im Stift zu präsentieren.

Auftakt ist am Samstagnachmittag; ab 12 Uhr heißt es „Marktstimmung“. Bis 20 Uhr laden die Stände zu einem Bummel ein, im Festzelt sorgt Live-Musik für Stimmung und für die „Kleinen“ bieten die Mitarbeiter des Museums und des Nationalparks ein abwechslungsreiches Programm.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit der heiligen Messe in der Stiftskirche. Danach öffnet der Markt wieder seine Pforten: Auf Jung und Alt wartet bis 18 Uhr das vielfältige Angebot der Klöster und Nationalparkpartnerbetriebe, ein Frühschoppen im Festzelt, ein Kinderprogramm und vieles mehr. Detaillierte Informationen erhalten Sie ab Juni im Internet und im Infobüro des Nationalparks.

P.S.: „Bibliothek & Museum“ sind an diesem Samstag bis 20 Uhr geöffnet!

26. Oktober 2008
Saisonabschlussfest
im Stift Admont

mit Tag der offenen Tür in Bibliothek & Museum des Stiftes Admont

10. Admonter Adventmarkt
12. bis 14. Dezember 2008

Klein und fein – besinnlich und überschaubar statt kommerziell und laut: Mittlerweile hat er schon Tradition, der romantische Adventmarkt am Gelände des Stiftes Admont.

Wir laden Sie ein, bei einem Bummel die vorweihnachtliche Hektik zu vergessen und dem Alltag für einige Stunden zu entfliehen. Es erwartet Sie: Handwerkskunst – Kulinarische Spezialitäten aus der Region – Stimmungsvolle Musikdarbietungen – Pferdeschlittenfahrten – Großer Christbaummarkt – Adventgeschichten erleben – Christkindlwerkstatt für Kinder – Stammel-Krippe in der Stiftskirche geöffnet – Bibliothek & Museum geöffnet!



Wir laden Sie herzlich
zur Teilnahme an unseren
Gottesdiensten, am
Chorgebet und am
Rosenkranz ein!

Montag bis Samstag
07.00 Uhr: **Konventmesse**,
Benediktuskapelle

12.15 Uhr: **Mittagshore**,
Stiftskirche (Mai-Sept.)

17.00 Uhr: **Rosenkranzgebet**,
Benediktuskapelle
(Nov.-April: 16.00 Uhr)

Gottesdienste Gebetszeiten

19.30 Uhr
Dienstag: **Anbetung**,
Stiftskirche

18.00 Uhr
Mittwoch: **Abendmesse**,
Benediktuskapelle

09.00 Uhr
Freitag:
Hausfrauengottesdienst,
Benediktuskapelle

Samstag
18.00 Uhr: **Vorabendmesse**,
Benediktuskapelle (Okt.-Mai),
Alte Pfarrkirche (Juni-Sept.)

Sonn- und Feiertag
08.30 Uhr: **hl. Messe**,
Stiftskirche

10.00 Uhr: **hl. Messe**,
Stiftskirche

12.15 Uhr: **Mittagshore**,
Stiftskirche (Mai-Sept.)

17.30 Uhr: **Choralvesper**,
Stiftskirche
(Weihnachten bis Februar:
17.15 Uhr)

18.00 Uhr: **Krippenmesse**
Stiftskirche
(Weihnachten bis Februar)

Ankunft & Eintritt

Eintrittspreise

Erwachsene	€ 9,-
Erwachsene mit Behinderung	€ 6,-
Senioren	€ 8,-
Schüler, Studenten, Präsenz-/Zivildienstler	€ 5,-
Schüler mit Behinderung	€ 4,-
Familien (2 Erwachsene & 2 Kinder)	€ 21,-
Kinder bis 5 Jahre	Freier Eintritt
Last-30-Minutes Card: ab 16.30 Uhr	€ 3,50
Jahreskarte (nicht übertragbar)	€ 17,-

Ermäßigungen jeweils mit Ausweis!

Führungen ab 8 Personen um 11 und 15 Uhr sind im Eintrittspreis inkludiert.

Gruppenpreise

(ab 15 Personen):

Erwachsene und Senioren	€ 7,50 pro Person
Kinder, Schüler, Studenten, Präsenz-/Zivildienstler, Behinderte	€ 4,20 pro Person



Benediktinerstift
ADMONT
Bibliothek & Museum

A-8911 Admont 1 | Tel: +43 (0) 3613/2312-601
Fax: +43 (0) 3613/2312-610 | E-Mail: kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Öffnungszeiten

16. März – 9. November 2008, täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr,
Juli + August freitags bis 20.00 Uhr, außerhalb der Saison auf Anfrage

Anfahrt

Zentraler Zubringer: Pyhrnautobahn, Ausfahrt Ardnig beim Bosrucktunnel. Per Fahrrad:
über den Ennstalradweg oder die Alpentour. Bahnhof Admont in 3 Gehminuten erreichbar
Parkmöglichkeiten für PKW und Busse beim Stift Admont.



Impressum

Herausgeber: Benediktinerstift Admont,
A-8911 Admont 1

Redaktion: Gerald Unterberger

Lektorat: P. Gebhard Grünfelder, Florian Ehrich
Bilder:

Archiv Stift Admont, Ernst Kren, Ernst Reichenfelder,
Grazer Konzertagentur, Nationalpark Gesäuse
Herstellung: Medien Manufaktur Admont
Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag, Gröbming